

Wohnen im Tunnel : die Obdachlosen im Untergrund von New York City

Autor(en): **Morton, Margaret**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **91 (2004)**

Heft 4: **unter Grund = sous terre = under ground**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnen im Tunnel

Die Obdachlosen im Untergrund von New York City



Die amerikanische Fotografin Margaret Morton dokumentiert seit 1989 die Obdachlosen-Gemeinschaften in New York. Die Architektur der Verzweigung, wie sie ihr Projekt nennt, führte bisher zur Publikation von drei Büchern: *Transitory Gardens*, *Uprooted Lives* (1993), *The Tunnel: The Underground Homeless of New York City* (1995) und *Fragile Dwelling* (2000). Im Herbst erscheint ihr neues Werk über eine Gemeinschaft von jungen Hausbesetzern. Morton hat ihre Fotos weltweit ausgestellt und erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien. Sie lehrt an der Cooper Union of Art in New York.

Die Bilder der folgenden Seiten stammen aus: Margaret Morton, *The Tunnel: The Underground Homeless of New York City*, New Haven/London: Yale University Press 1995; deutsch: München Paris London: Schirmer/Mosel 1996, © Margaret Morton

Dort wo der Riverside Park an den Hudson stößt, befindet sich ein vier Kilometer langer Tunnel, der dem Güterumschlag diene und deshalb verzweigte, bunkerartige Räume aufweist. Hier wohnten teilweise über 50 Obdachlose. Margaret Morton besuchte von 1991 bis 1995 den Tunnel mit Kamera und Tonband und dokumentierte das Leben ihrer Bewohner, die sich in den Nischen und den unterirdischen Räumen behelfsmässig eingerichtet oder kleine Hütten gebaut hatten. Ihre Fotos sind schonungslos direkt, aber nicht voyeuristisch. Sie sind eindringlich und beklemmend. Denn der Tunnel ist Metapher und realer Raum zugleich: Sinnbild für den sozialen Abstieg ihrer Bewohner sowie Ort eines prekären, unterirdischen Wohnens. ■

À l'endroit où le Riverside Park touche à l'Hudson se trouve un tunnel de quatre kilomètres de long, qui servait au transbordement de marchandises et présente pour cette raison des espaces ramifiés en forme de bunker. C'est là qu'habitaient en partie plus de 50 sans abris. Margaret Morton visita le tunnel de 1991 à 1995 avec caméra et enregistreur: elle documenta la vie de ses habitants qui s'étaient installés dans les niches et les espaces souterrains de fortune ou avaient construit de petites huttes. Ses images sont directes et sans appel, mais pas voyeurs. Elles sont saisissantes et angoissantes. Car le tunnel est en même temps métaphore et espace réel: symbole de la chute de ses occupants dans l'échelle sociale ainsi que lieu d'un habitat précaire et souterrain. ■

At the point where Riverside Park borders on the Hudson River, there is a four kilometre-long tunnel that was used for the warehousing and transfer of goods and consequently contains a succession of ramified, bunker-like spaces. This is the hangout of sometimes as many as 50 homeless persons. Margaret Morton visited the tunnel in 1991 to 1995 with a camera and tape recorder, documenting the lives of its inhabitants living with makeshift furnishings in the niches and underground rooms, or in small self-built huts. Her photographs are ruthlessly direct but never voyeuristic. They are insistent and oppressive. The tunnel is a metaphor and reality at one and the same time, a symbol of the social decrepitude of its inhabitants and a place of precarious underground living. ■











